Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 31

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stelle frei!

Die Stelle des Gemeindeschreibers war ausgeschrieben. Trotzdem in der Ausschreibung nichts von Vorstellen stand, erschien einer der Bewerber gleich persönlich beim Gemeindepräsidenten. Entschuldigend erklärte er: «I ha dänkt, i chömm grad sälber; i schrybe drum nid eso gärn!»

*

«Diir suechet also Arbeit?»
«Jä ... Arbeit eigetlich nid – aber Verdienscht!»

*

«Diir inträssieret nech also für die Nachtwächterschtell? Diir sit nech klar, daß Diir müeßt schaffe, we die meischte Lüt schlafe?»
«I bi mi a das gwöönt; i bi früecher Büroschef gsy!»

*

«As gäb itz de schyns e neue Mittelschuellehrer. Der anger heig d Transmission igreicht.»
«He nu, är reut mi nüt. Dä isch ja nie zu mir i d Metzgerei cho. Si säge, är sig bi de Vegetierer.»

*

Vor Jahren, als im Bernbiet noch nicht wie heute für dreißig Stellen ein Lehrer, sondern für eine Stelle dreißig Lehrkräfte bereitstanden, sollte sich eine junge Stadtlehrerin in einem Nebenausgraben vorstellen. Vorher besuchte sie eine Kollegin in einem in der Nähe gelegenen größeren Dorfe, um nach dem genauen Weg zu fragen. – Sie erhielt nicht nur die nötige Auskunft, sondern auch noch die bestimmte Weisung: «Mit dene Schüeli da chasch du dert hinger nid loufe! Chumm – i gibe der da miner Bärgschueh zbruche.» – So marschierte die Tochter aus der Stadt mit dem geliehenen Schuhwerk tapfer den stotzigen Emmentaler Börtern nach von einem Schulkommissiönler zum andern. Es sollte sich aber lohnen! In der entscheidenden Kommissionssitzung hieß es nämlich nachher: «Die het öppe no rächt Schue annegha; die wei mer!» Und prompt wurde sie auch gewählt.

*

Ein angegrauter Witz nennt als ideale Berufskombination ‹Im Winter Maurer und im Sommer Lehrer›. Nicht mehr ganz aktuell – nachdem sich die Sommerschule auch in den rückständigsten Kantonen doch mehr oder weniger durchgesetzt hat. Vor allem für Zürich dürfte sich in diesem Jahr eher die Verbindung ‹winters Maurer – sommers Gipser› aufdrängen.

Wer unbedingt entschlossen ist, nichts zu tun, kann sich ja auch mit einem Maler vergesellschaften nach dem ebenfalls altersgrauen Prinzip: ‹Du streichst an – und ich lasse trocknen.› -ti

Froher Alltag

Im 2er-Tram. Das Innere des Wagens dito Plattform – prall besetzt. Tücke des Zufalls. Bereits bei der dritten Haltestelle – ewig das rote Leuchtsignal. Hässiges Gemurmel einzelner Fahrgäste. Sekunden werden zu Minuten. Plötzlich singt der Wagenführer leise vor sich hin: «Tram - Tram - träderidi - rot ischs gäng - und grüen sötts si!» – Verschiedene hässige Gesichter nehmen etwas freundlichere Formen an! ML

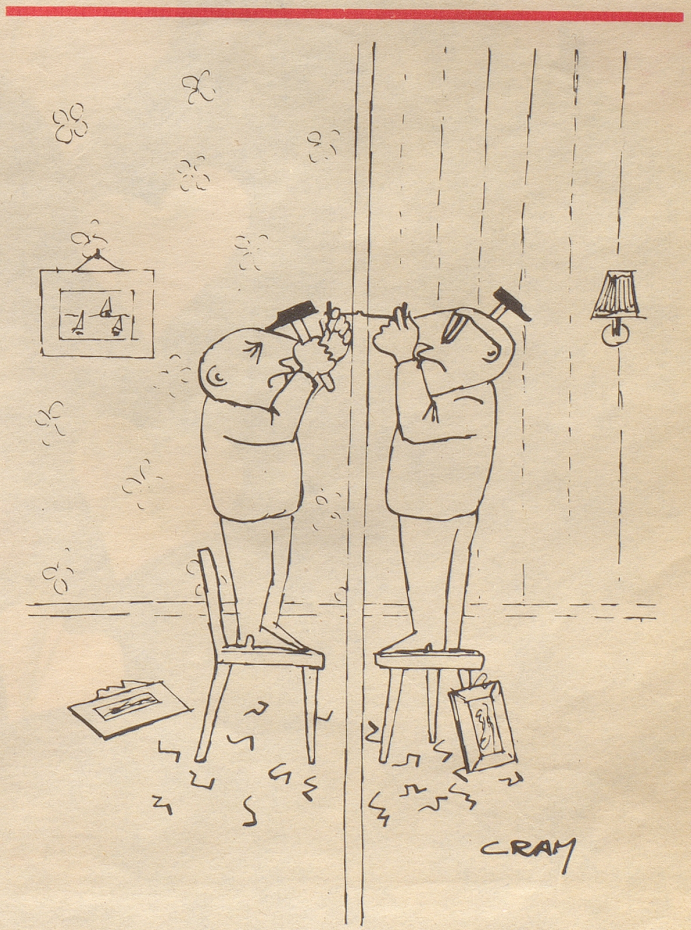
Lieber Nebi!

Unser Briefträger ist ein Spaßvogel. Daher entspinnt sich des öfteren mit ihm ein Geplänkel, wobei die Post meist als Zielscheibe dienen muß. Frage ich da kürzlich nach dem Unterschied in der Behandlung eines normalen und eines Fragile-Paketes. Die überzeugende Antwort lautet: Ein Fragile-Paket darf man maximal drei Meter weit werfen, die normalen Pakete aber so weit wie man kann!» RW

Pflicht

Pflicht, meinte Dumas Sohn, ist das, was man von den andern fordert. BD

Bleibe im Land!

Jemand klagte Goethe, er werde sich nie eine Reise nach Italien leisten können. «Seien Sie froh!», meinte Goethe, «denn nach einer Italienreise würde Ihnen der Himmel über Deutschland nie mehr blau genug sein.» AC

Der neue englische Gruß